r-Verein
werte.
nahme an der
des verstor-
eradenVeteran
Kramer
Mitglieder Mitt-
24. Aug., nach-
Uhr im Ver-
n.
he Beteiligung
tet.
Vorstand.

erkäufe
chwerte.
, d. 27. d. M.,
Uhr anfangend,
und Munkenbecks
ützenhof sowie in
iese am Mühlen-
rweise meistbietend
telle. 2884
nschwert.

feuche.
Schweinebestande
Botthoff gt. Stricker
die ausgebrochene
rloschen.
n 19. August 1904.
ei-Verwaltung.
Haslingen.

angs-
gerung.
24. August d. Js.,
Uhr, werde ich im
n Wirt Böhmer
vs, 1 Spiegel
e und 1 Ofen
ietend gegen Baar-
gern.
August 1904.
bach,
vollzieher.

Bordeaux-
Rotwein,
in, direkter Im-
nzösisch. Wein-
lasche aus dem
Glas 95 Pfg.,
unt pr. Glas
pfiehlt
Gasthof
zur Helle.

einigt Glas
einigt Leder
einigt Metall
einigt Spitzen
einigt Gold
einigt Schuhe
einigt Email
einigt Teppiche
einigt Fenster
einigt Stoffe
einigt Marmor
einigt Bilder
einigt Politur
berall käuflich
ostet die Dose nur
25 Pfg.
aufgestellt durch
l, Kronach.

guft. Rüböl per
en von 100 Ztr.
25, do. faßweise
5 M, gereinigtes
3 M höher als
gen per 1000 kg
en Partien 99 M
1 kg 2,50 M
Stück 8,00 M
I. 18,00, do. II.
neuer, I. 14,60
Hafer, I. neuer
70 M per 100kg
r 50 kg.
guft. Weizen 00,00
0,00, Hafer 00,00
Maschinenstroh
Richtstroh (Flegel-
ummstroh 3,00 M
lug. Produkten,
mtlich.) Weizen-
5, do. fremder
oggen, inl. 14,00
der 15,00—16,00,
—00,00, do. fremd.
Buchweizen 15,50
fte 12,00—13,00,
00, Weizenvorsch.
oggenvorsch. 10,75
e (mit Sack) 10,00
per 100 kg. fracht-
ktl. Sack bei Ab-
pelladungen, mit
leie, die mit Sack

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

gelle oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 198. Schwerte, Mittwoch, den 24. August 1904. **36. Jahrgang.**

Nationales Bewußtsein.

(Von unserem Berliner Bureau.)
(Nachdruck verboten.)

Ben Akiba hat recht: Es ist alles schon einmal dagewesen. Auch der Kosopolitismus, das Weltbürgertum ist schon einmal im deutschen Lande Mode gewesen. Das war aber einmal zu einer Zeit, in welcher das deutsche Vaterland so ohnmächtig und zerstückelt war, daß es naturgemäß nur geringe Anziehungskraft auszuüben vermochte, und dann spukten diese weltbürgerlichen Ideen auch damals nur in den Köpfen einzelner Philosophen und Dichter, das deutsche Volk wußte nichts davon. Was *ist* inzwischen aus dem deutschen Vaterlande geworden! Gerade die gegenwärtigen Tage erinnern uns so recht eindringlich an die glorreichen Siege und wunderbaren Errungenschaften deutscher Waffen. Der Bau, der damals aus Blut und Eisen aufgerichtet ward, die Einigung der deutschen Stämme, die damals besiegelt ward, die kraftvolle Entwickelung, die das deutsche Reich von seiner feierlichen Proklamation in Versailles her genommen, das alles sollte doch jedes deutsche Herz mit Freude und mit Stolz erfüllen. Die ganze Weltgeschichte kann nur wenige Beispiele aufweisen, wie das deutsche Volk sie gab.

Und doch und trotz alledem ist in keinem Volke der ganzen Erde die Vaterlandslosigkeit so stark und weit verbreitet wie bei dem deutschen. Der Amerikaner und der Engländer sind auf ihre Nationalität so stolz, daß sie es ablehnen, auch nur eine fremde Sprache zu erlernen, in Frankreich und den übrigen romanischen Ländern in denen zum Teil die größte Armut und Unordnung herrscht, macht sich ein ausgesprochenes Nationalitätsbewußtsein geltend, der Türke, der Magyare und selbst der Russe steckken so voll von den Traditionen ihres Volkes, daß sie mit keinem anderen tauschen möchten. Im Deutschen Reiche aber, dem Lande der Gerechtigkeit und der Treue, der Kraft und Tüchtigkeit, in dem Lande der größten Fürsorge für die Schwachen und Bedrängten, da präsentiert sich Vaterlandslosigkeit, da hat die Internationale ihre eigentliche Heimat. Auf dem internationalen sozialdemokraischen Pareitage in Amsterdam, der in der Vorwoche geschlossen wurde und im Jahre 1907 in Stuttgart zusammentreten wird, waren die Genossen aus aller Herren Länder vereinigt, sie alle standen auf nationalem Boden, mochten sie im einzelnen an ihren vaterländischen Einrichtungen noch soviel auszusetzen haben, niemand hätte sein Vaterland selbst preisgeben mögen. Das blieb einzig und allein den Genossen aus Deutschland vorbehalten, Bebel konnte sich den traurigen Ruhm nicht entgehen lassen, dem deutschen Volke ein französisches Sedan zu wünschen. Derartiges brächte kein Sozialdemokrat eines anderen Landes fertig. Deshalb hat aber auch der deutsche Bürger vor dem aller anderen Länder die heilige Pflicht, den nationalen Gedanken hochzuhalten und die vaterlandslosen Gesellen nach Kräften zu bekämpfen. Wer das Vaterland so leichtfertig verrät und preisgibt, wie Bebel es in Amsterdam getan und wie es seine Gesinnungsgenossen ihm jeden Augenblick nachtun werden, der verwirkt die Rechte, die ihm als Staatsbürger zustehen. Wir wollen ganz gewiß keinen übertriebenen Chauvinismus, aber zehnmal schlimmer noch als dieser ist der Vaterlandsverrat und die Verächtlichmachung des Landes, dem man angehört. Aus angeborener Bescheidenheit hat es der Deutsche vielfach unterlassen, in der Welt so hervorzutreten, wie er es aufgrund seiner nationalen Vorzüge zu tun berechtigt war. Ein Recht, das man nicht ausnützt, wird zu einer Anklage. Von dieser Anklage kann sich die große Mehrheit des deutschen Volkes nicht freisprechen. Mehr Nationalitätsbewußtsein, mehr nationaler Stolz tut uns allen not. Doppelt not, angesichts der schändlichen Sucht der Sozialdemokratie im Reiche, alles was deutsch heißt, mit Schmutz zu bewerfen und in den Augen der Welt herabzusetzen. Im Vaterlande ruhen die starken Wurzeln unserer Kraft.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Reichstag und Handelsverträge.** Es ist der „Disch. Tagesztg." zufolge wahrscheinlich, daß der Reichstag nicht erst am 29. November, sondern schon früher einberufen wird, um zu den Handelsverträgen Stellung zu nehmen. Man hofft neuerdings, die Arbeiten so beschleunigen zu können, daß dem Reichstage die meisten und wichtigsten Handelsverträge schon Ende Oktober oder spätestens Anfang November zugehen können. Die betreffenden Reichstagsbeschlüsse sollen möglichst noch in diesem Jahre gefaßt werden, damit Industrie und Handel ein volles Jahr Zeit haben, sich auf die am 1. Januar 1906 in Kraft tretenden neuen Verträge einzurichten.

— **Bayrische Marine-Rekruten** werden in diesem Jahre zum ersten Male zur Einstellung gelangen. Es geschieht dies in Verfolg eines Beschlusses der Bundesfürsten, wonach fortan die Bevölkerung aller Bundesstaaten zur Marine herangezogen werden soll. Bisher war der Bedarf an Rekruten für die kaiserliche Marine von Preußen allein durch Aushebung aus dem unter preußischer Verwaltung stehenden Reichs-Militärkontingent gedeckt worden, aus Bayern und den übrigen Bundesstaaten kamen nur Freiwillige zur Einstellung in die Marine. Da indessen bei dem steten Anwachsen der Marine dieser Modus der Aushebung der Marine-Rekruten auf große Schwierigkeiten stößt, so erfolgte die oben erwähnte, bundesfürstliche Genehmigung, die auf die einzelnen Bundesstaaten treffenden Quote wird alljährilch bestimmt. Dieses Jahr beträgt sie für Bayern rund 250 Mann. Der Bedarf an Rekruten für die Landarmee wird jedoch zuerst gedeckt. Die Marine-Rekruten werden aus den überzähligen Dienstauglichen entnommen, deren gerade die bayrische Bevölkerung jedes Jahr einen sehr guten Prozentsatz stellt.

Marokko.

— **Das englisch-französische Abkommen über Marokko** bildet das wichtigste Glied des zwischen den beiden Staaten abgeschlossenen Schiedsvertrages. In Frankreich legte man gerade auf diesen Teil des Abkommens hohen Wert, hatte man ihn doch durch manches harte Zugeständnis erkaufen müssen. Und nun stellt sich heraus, daß die marokkanische Frage durch den Vertrag nicht gelöst, sondern nur verwickelter geworden ist. Der Pariser „Matin" meint zwar, seit dem Abschlusse des Vertrages sei die Freundschaft zwischen Frankreich und England unverbrüchlich. England suche in keiner Weise dem Vorgehen Frankreichs entgegenzuwirken, das freie Hand für sein Werk des friedlichen Eindringens in Marokko habe; aber von jenseits des Kanals her klingt eine ganz andre Weise. Kein geringerer als der Earl von Rosebery erklärte, das Abkommen über Marokko sei ein unglückliches, das eher Verwickelungen als Frieden herbeiführen werde. So ist's. Frankreich hat sich das Recht der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Marokko von England über den Kopf anderer Mächte, einschließlich Deutschlands, zusprechen lassen, und seitdem Frankreich das Szepter im marokkanischen Sultanate führt, geht dort alles darunter und darüber. Nach seinen bisherigen Leistungen muß man Frankreich die Fähigkeit, gesunde Zustände in Marokko herbeizuführen, einfach absprechen. Darunter leiden auch die Interessen Englands, das heute wohl schon schmerzlich empfindet, mit seinem Abkommen über Marokko eine unverzeihliche Dummheit begangen zu haben.

Der Krieg in Ostasien.

Die Lehre aus den letzten Seeschlachten. Dem „Daily Telegraph" wird aus Tsingtau telegraphiert, daß die notwendigsten Ausbesserungen an dem „Zesarewitsch" volle sechs Wochen in Anspruch nehmen müßten. In Marinekreisen sei man zur Ueberzeugung gekommen, daß die Hauptlehre, die man aus dem Ergebnis dieser großen Seeschlacht ziehen muß, Gelegenheit zu großen Verbesserungen in der Konstruktion von Schlachtschiffen biete. Alle Details darüber würden aber streng geheim gehalten. Gegenwärtig würden die russischen Schiffe noch immer abgerüstet. Zwei deutsche Torpedoboote lägen neben den Russen vor Anker, ein Kreuzer liege vor dem Schlachtschiff, und Forts und Schiffe seien kampfbereit. Als eine weitere Lehre dieses Krieges wird noch

Für Herz und Gemüt

Bringt uns das Leben hellen Sonnenschein,
So ist's kein Kunststück, das Zufriedensein;
Doch heiter bleiben auch an dunklen Tagen
Und still des Daseins schwere Lasten tragen,
Wer solches tut, der zeigt zu jeder Frist,
Daß er der Meister seines Schicksals ist. O. L.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Der Professor wandte sich dem Ausgang zu, die übrigen Personen folgten. Nur Harald zögerte. Er hätte gern noch ein Abschiedswort mit Else gewechselt. Aber er versuchte vergeblich, ihrem Blick nochmals zu begegnen; sie schien es geflissentlich zu vermeiden, ihn anzusehen.

Da faßte er sich ein Herz und trat entschlossen auf sie zu.

„Else, willst Du mir nicht ein Wort des Abschieds sagen?"

„Ich wüßte nicht, was ich noch zu sagen hätte —"

„Else"!

„Ich bitte, Herr von Fredersdorff!"

Abwehrend, fast feindlich stand sie ihm gegenüber.

„Sie werden doch nicht etwa glauben, Else, daß ich — ich die Schuld an diesem Unglück trage?"

„Nicht Sie — aber die Gespenster der Vergangenheit!"

„Die Sie verscheuchen wollten!"

Da senkte sie das Haupt und über ihre bleichen Wangen rannen schwere Tränen.

„Else", flüsterte er erschüttert, „soll das der Abschied sein? Ist das Ihr Vertrauen?"

Verwirrt blickte sie zu ihm auf.

Dann reichte sie ihm in plötzlicher Aufwallung die Hand.

„Leben Sie wohl, Harald! Ich weiß ja nicht, was ich denken, was ich tun soll! Lassen Sie mich erst zur Klarheit kommen. Jetzt vermag ich Ihnen keine Antwort zu geben. Leben Sie wohl . . . ."

Er beugte sich über die kleine Hand, die unter seinem Kuß erzitterte.

Dann entfernte er sich schweigend. Er wußte, sein Schicksal war entschieden, aber er empfand keinen Schmerz darüber, nur eine unsagbare Traurigkeit erfüllte sein Herz und er wünschte, er läge an Edelgards Stelle zum Tode wund da.

Er ging fort, ohne sich von dem Minister und den Damen zu verabschieden.

Bebenroth wollte sich ihm anschließen, Harald bat jedoch, ihn allein zu lassen, und schritt einsam in die Nacht, in den verschneiten Tiergarten hinaus. — —

13. Kapitel.

Der neue Handelsminister saß in seinem Arbeitszimmer in einen Stoß von Akten vergraben. Die nicht aufzuschiebende Arbeit, die mannigfachen Pflichten seines neuen, verantwortungsreichen Amtes hatten ihm geholfen, über den unglücklichen Vorfall hinwegzukommen.

Am Tage nach diesem so tragisch zu Ende gegangenen Feste verließ er die Villa, um in das Handelsministerium überzusiedeln. Dann hielt ihn eine dringende Amtsreise einige Tage von Berlin fern; nach seiner Rückkehr erwartete ihn eine solche Menge Geschäfte, daß er kaum Zeit fand, in der Villa vorzusprechen und sich nach dem Befinden Edelgards zu erkundigen.

Sie beurfte noch immer der größten Schonung. Die Verletzung an sich war ja nicht lebensgefährlich, aber es war ein Nervenfieber hinzugetreten, welches die durch den Blutverlust ohnehin Geschwächte an den Rand des Grabes brachte. Else pflegte die Erkrankte, im Verein mit einer Schwester aus dem Diakonissenhause, in aufopferndster Weise.

Der Minister mußte sich darauf beschränken, sich täglich mehrere Male über den Zustand der Kranken Bericht erstatten zu lassen. Am heutigen Morgen hatte er günstigere Nachrichten erhalten und so vertiefte er sich freier aufatmend in seine Arbeit.

Doch lange sollte er nicht ungestört bleiben.

Nach einer Weile trat der Diener ein und überreichte ihm auf silberner Platte eine Karte.

Seine Schwester Amalie wünschte ihn zu sprechen.

„Ich lasse bitten," sagte der Minister und erhob sich von seinem Schreibtisch, während über seine Stirn ein Schatten des Unmuts huschte. Er wußte, Amalie würde ihm doch nur wieder mit Klagen und Vorwürfen kommen.

Tante Amalie rauschte herein und reichte ihrem Bruder die Hand.

„Nimm Platz, bitte", sagte dieser, auf einen der Sessel weisend, welche den großen runden Sofatisch umstanden. „Was führt Dich zu mir? Hoffentlich ist keine Verschlimmerung in dem Befinden Edelgards eingetreten?"

„Durchaus nicht. Fräulein Lynden befindet sich im Gegenteil auf dem Wege der Besserung."

Tante Amalie vermied es absichtlich, die Verlobte ihres Bruders beim Vornamen zu nennen.

Der Minister runzelte mißmutig die Stirn.

„Also — was ist es?" fragte er mit leichter Ungeduld. „Du siehst, ich stecke mitten in der Arbeit."

„Ja, ich sehe es und es tut mir leid, daß ich Dich stören muß. Aber ich halte es für meine Pflicht, in einer Angelegenheit Klarheit zu schaffen, welche Dich und unsere ganze Familie betrifft."

„Was ist das für eine Angelegenheit?"

„Nun, Deine Verlobung mit Fräulein Lynden."

„Ich denke, daß da keinerlei Unklarheit herrscht."

„Da bin ich anderer Meinung. Solange Fräulein Lynden noch in Lebensgefahr schwebte, mochte ich diese Angelegenheit nicht zur Sprache bringen. Jetzt muß ich

genannt, daß man in künftigen Kriegen große Torpedoflotten benutzen werde.

Lokales.

Schwerte, 24. August 1904.

** **(Den Bartholomäustag)** schreiben wir an diesem Mittwoch. Der 24. August führt seinen Namen nach dem Apostel Bartholomäus, der seinerzeit in Armenien elendiglich geschunden wurde. In der Bartholomäusnacht 1572 wurden in Frankreich die Hugenotten niedergemetzelt (Pariser Bluthochzeit). Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß gerade am Bartholomäustage in Petersburg die Taufe des russischen Thronfolgers stattfindet. In Rußland ist man sonst so abergläubisch, und doch wählte man den 24. August als den Tag der Taufe des Zesarewitsch. Der russische oder julianische Kalender verzeichnet jedenfalls den Bartholomäustag nicht, er ist ja auch hinter dem gregorianischen, nach dem wir rechnen, um dreizehn Tage zurück. Sonst würde der Thronerbe kaum am Bartholomäustage getauft werden. Die Redensart: „Ich werde dir zeigen, wo Bartel den Most holt", dürfte auf die bevorstehende Weinlese hindeuten. Diese kann heuer verhältnismäßig früh beginnen. Die „Weingärten" werden schon vielfach geschlossen, lustige Winzerlieder ertönen bald. Es ist in diesem Jahre auf einen guten „Herbst" zu rechnen. Die Beschaffenheit des Weins soll die Menge noch übertreffen, und das ist die Hauptsache. Was nützt viel, aber saurer Wein!? Verschiedentlich gilt der Bartholomäustag als der Schluß des Sommers, trotzdem dieser nach dem Kalender bis Ende September währt. Es herbstelt bereits, fallen sehen wir Blatt um Blatt. Jetzt haben auch die Hundstage offiziell ihr Ende erreicht.

** **(Einstellungstermine für die Rekruten.)** Die diesjährige Einstellungstermine für die Rekruten sind nunmehr endgiltig festgesetzt, wie folgt: Beim Gardekorps treten die neuen Mannschaften der Infanterie, der Feld- und Fußartillerie, der Pioniere, Eisenbahn- und Telegraphenabteilungen am 13. Oktober ein; die Mannschaften für Kavallerie und Train dagegen bereits am 5. Oktober. — Bei den Provinzialtruppen erfolgt der Eintritt bei Infanterie, Jägern, Schützen, Feld- und Fußartillerie, sowie Pionieren vom 11. bis 14. Oktober, bei der Kavallerie, beim Train und bei der reitenden Artillerie schon am 5. Oktober. — Bei der Marine endlich haben die neuen Mannschaften der Matrosendivision am 1. Februar 1905 einzutreten, die der Werft-Division am 1. Oktober, jene der Torpedo- und Matrosenartillerieabteilungen am 5. November.

** **(Blinden-Konzert.)** Am Freitag, den 26. Aug. findet hierselbst im Saale des Herrn Schulze-Selmig ein Blinden-Konzert statt. Die „Kamener Ztg." schreibt über ein in Kamen stattgefundenes Konzert: „Das am vorigen Freitag gegebene Konzert der erblindeten Sängerinnen Frl. Jungblut und L. Heitmann, unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Oertel-Hannover, war sehr gut besucht. Die Vorträge der beiden Damen waren exakt und zeigten im Solo- wie im Duettgesange eine gute Durchbildung und verständnisvolle Auffassung der Kompositionen. Das Programm war sehr reichhaltig und enthielt u. a. Werke von Schumann, Kücken und Marschner. Die Begleitung des Herrn Oertel paßte sich den Gesangvorträgen diskret an. Alle Darbietungen ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. — Den Besuch des Konzert können auch wir bestens empfehlen.

** **(Statistik.)** Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen 73 Steckbriefe, 20 Zwangsvollstreckungen, 15 Konkurse, 40 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen, 8 Ehescheidungen, 17 Bekanntmachungen betreffend Gütertrennung.

** **(Strafkammer Hagen.)** Wenn zwei dasselbe tun, nämlich wenn der Angeklagte und die Anklagebehörde Berufung einlegen, so gibt das nicht dasselbe. Diese oft erprobte Wahrheit mußte auch der Stadtförster Schwarz am eigenen Ich spüren. Am 27. Mai d. J. standen Stadtförster Schwarz von hier, Kaufmann Hackenberg, jetzt in Düsseldorf, Fuhrunternehmer Ludw. Rügge und die Bergleute Adolf und Konrad Brehm von der Schwerterheide vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruch in dem Wirtschaftslokal am „Freischütz". Hackenberg hatte sich außerdem wegen Erregung öffentlichen Aergernisses u. Beleidigung der Frau Aldehoff, Schwarz der öffentlichen Beleidigung der Frau Aldehoff in zwei Fällen zu verantworten. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten wegen des Hausfriedensbruches frei. Wegen der übrigen Delikte wurde Schwarz zu 30 Mark, Hackenberg zu 60 Mark, Geldstrafe verurteilt. Schwarz, sowie die Amtsanwaltschaft legte gegen dieses Urteil Berufung ein. So standen die fünf Angeklagten am Samstag vor der Hagener Strafkammer. Die Berufungsinstanz nahm gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch seitens der beiden Angeklagten Schwarz und Hackenberg an und hielt auch die übrigen Straftaten für erwiesen. Infolgedessen wurden die Strafen ganz erheblich erhöht und Hackenberg zu 8 Tagen Gefängnis und 60 Mark Geldstrafe, Schwarz zu 8 Tagen Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die drei übrigen Angeklagten wurden wiederum freigesprochen.

** **(„Humor".)** Der hiesige Verein „Humor", dessen festliche Veranstaltungen bei unserer Bürgerschaft sich der größten Beliebtheit erfreuen und immer gern besucht werden, feiert am kommenden Sonntag, den 28. d. M., im „Westfäl. Hofe" sein diesjähriges Stiftungsfest. Auch zu der diesjährigen Feier ist wieder ein sehr interessantes und abwechselungsreiches Programm aufgestellt und kann der Besuch derselben nur bestens empfohlen werden.

** **(Vermißt.)** Am 6. August d. J. ist plötzlich der Handlungslehrling Wilh. Rüschmeier hier, bei Herrn Landmann in Stellung, gänzlich verschollen. Nach einem zurückgelassenen Briefe scheint ein Selbstmord vorzuliegen. Nach vielen Recherchen ist der Vermißte bis jetzt noch nicht aufzufinden gewesen. Es wird deshalb jeder ersucht, der über den Verbleib desselben etwas weiß, doch den besorgten Eltern Rüschmeiers in Hombruch bei Barop wohnhaft, oder der Polizeibehörde in Schwerte sofort Mitteilung zu machen. R. war bekleidet mit einem dunklen Joppenanzug, weichem Filzhut und hohen Schnürschuhen.

** **(Probemünzen für die neuen Fünfmarkstücke)** sind in diesen Tagen von der Berliner Münzstelle in kleinerer Zahl fertiggestellt worden und zirkulieren gegenwärtig bei den betreffenden Reichsämtern zur Ansicht und Begutachtung. Das neue Silberstück ist, wie die „Post" berichtet, größer als der alte Taler und kleiner, aber erheblich dicker als das bisherige Fünfmarkstück. Die vielfach beklagte „Belastung des Portemonnaies" würde freilich durch die neue Münze nicht viel geringer werden, als durch das im Verkehr befindliche Fünfmarkstück, und es ist fraglich, ob sie den Taler in seiner Beliebtheit zu verdrängen vermögen wird, besonders da auch die Ausmünzung, Bild, Wappen und Buchstaben nicht den Geschmack eines jeden befriedigen werden.

** **Aplerbeck,** 23. Aug. (Zu einem recht blutigen Renkontre) gestaltete sich gestern abend die Festnahme des Bergmanns Fr. Landgrave von hier. Letzterer sollte heute morgen früh dem Gerichtshof vorgeführt werden, da er Ladungen an ihn unbeachtet ließ. Nachdem die Nachbarschaft und sein Freundeskreis vergeblich abgesucht waren, trafen die Polizeibeamten Sütering und Erlbruch denselben in der Rosenbergschen Wirtschaft. Landgrave war in demselben Augenblick über das Vorhaben der Beamten unterrichtet; dem auf ihn zukommenden Beamten S. rief er zu: „Mit Dir geh' ich nicht etc.!" Gleich nachher war das Licht gelöscht und der Wirt durch mehrere Messerstiche verletzt; es entspann sich ein Kampf im Gastzimmer und Landgrave ergreift die Flucht. Er wird aber wieder eingeholt und von dem Polizeibeamten S. und dem Wirt S. mit vieler Mühe und nach heftigem Widerstand ins Gefängnis gebracht. Bei dem Kampf in der Wirtschaft war aber auch der wiederholt wegen Roheitsdelikte mit längeren Gefängnisstrafen belegte Drees gnt. Werbinski tätig; dieser rang hauptsächlich mit dem Polizeisergeanten E. Ueberwältigt fügte sich W., widersetzte sich aber unterwegs und hieb mindestens 7—8 Mal mit einem Messer, es muß ein Dolchmesser gewesen sein, auf den Beamten ein. Dieser hat dennoch versucht, den rüden Burschen zu halten, es ist ihm das aber unmöglich geworden. Schließlich sank Erlbruch zusammen. Er hat einen tiefen Stich in den Rücken, einen tiefen Schnitt über dem linken Auge und verschiedene Stiche in Brust und Arme davongetragen. Hätte der Beamte nicht einen Helm getragen, so wäre er zweifellos auf der Stelle niedergestochen worden. Die Siche sind durch den Helm und an einzelnen Stellen sogar durch den Beschlag gegangen. Dem E. konnte sofort ärztliche Hilfe gebracht werden, andernfalls er verblutet wäre. Die Verletzungen sind lebensgefährlicher Art. Es gelang heute morgen früh, den Täter festzunehmen. Wie immer, so soll er sich auch jetzt unschuldig fühlen. Bei der Gegenwehr wurde Landgrave durch einen Säbelhieb am Kopf verletzt. Hoffentlich trifft diese Gesellen die ganze Strenge des Gesetzes, damit sie auf längere Zeit nicht Gelegenheit haben, ihre viehische Natur zu zeigen. Bemerkenswert dürfte sein, daß sich beide Beschuldigte heute vor dem Gerichtshof wegen Bedrohung von Polizeibeamten etc. zu verantworten hatten. („Hörder Volksbl.")

** **Berchum,** 23. Aug. **(Dyphtheritis.)** Hier sind verschiedene Fälle von Dyphtheritis zu verzeichnen. Das hat zur Folge gehabt, daß das Gros der Ferienkolonisten aus Hagen und Bochum noch 1½ Wochen vor Ablauf des Kuraufenthalts Berchum verlassen hat.

---

dies jedoch unbedingt tun. Die ganze Stadt spricht ja davon und nur Deiner Stellung als Minister ist es zu danken, daß sich die Zeitungen derselben noch nicht bemächtigt haben."

„Das glaube ich schon, daß die Stadt — oder wenigstens die Gesellschaft von meiner Verlobung spricht."

„Nicht davon — sondern von dem Selbstmordversuch Fräulein Lyndens!"

„Amalie! Ich muß Dich dringend bitten, solchen törichten Gerüchten keinen Glauben zu schenken!"

„Und ich muß Dich dringend bitten, Arnold, mich einmal ruhig anzuhören. Solange keine gravierenden Umstände aus dem Leben Fräulein Lyndens bekannt waren, konnte ich zu Deiner Verlobung schweigen. Jetzt aber, wo ich erfahren habe, daß Fräulein Lynden mit Herrn von Fredersdorff verlobt gewesen ist und daß sie an jenem Abend mit diesem Herrn eine erregte Unterredung hatte, nach der sie den Selbstmordversuch unternahm — jetzt muß ich sprechen, Arnold!"

„Du siehst Gespenster, Amalie! Daß Edelgard mit Fredersdorf verlobt gewesen ist, wußte ich schon seit Jahren. Auch daß Fredersdorff zurücktrat, als Edelgards Vater sein Vermögen verlor, wußte ich. Auf meine Braut selbst fällt nicht der leiseste Schein eines Vorwurfs. Daß sie mit Fredersdorff eine Aussprache suchte, als sie ihn in meinem Hause und sogar als Bewerber um Elses Hand wieder traf, das finde ich nur natürlich."

„Zugegeben. Aber wie erklärst Du diesen Selbstmordversuch?"

„Woher willst Du wissen, daß der unglückliche Vorfall ein solcher war?"

„Ich schließe es aus allen begleitenden Umständen. Man fällt nicht durch Zufall mit der Pulsader in ein scharfes Messer, welches auf dem Schreibtisch liegt! Der Professor hat mir auch im Vertrauen versichert, daß er einen Zufall für gänzlich ausgeschlossen halte. Er sagt, der Schnitt im Handgelenk sei mit rascher, fester Hand geführt worden; wenn sie durch Zufall mit dem Arm auf das Messer gefallen wäre, könnte der Schnitt nicht so glatt und regelmäßig sein. Alle Welt nimmt an, daß Fräulein Lynden versucht hat, sich zu töten —"

„Was kümmert mich der Klatsch der Welt?"

„Arnold sei vernünftig. Bedenke, daß Du gerade in Deiner Stellung als Minister die größte Rücksicht auf die Welt und die Gesellschaft zu nehmen hast. Deine Gattin muß vollkommen tadellos dastehen!"

„Was kannst Du Edelgard vorwerfen?"

„Ich gebe zu, daß sie sich in unserem Hause durchaus korrekt und tadellos benommen hat. Außer diesem unüberlegten Selbstmordversuch ist ihr etwas tatsächliches wohl kaum vorzuwerfen. Aber, Arnold, daß dieser Versuch unternommen wurde, nachdem sie eine erregte Unterredung mit ihrem früheren Verlobten gehabt, läßt doch darauf schließen, daß sie mit jenem früheren Verhältnis — ich will sagen innerlich — noch nicht abgeschlossen hat. Die Welt sagt, sie habe es auch äußerlich noch nicht getan; sie sei erzürnt darüber gewesen, daß Fredersdorff sich um unsere Else bemüht . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 23. Aug. (Erleichterung der Steuerzahlung.) Zur Erleichterung der Steuerzahlung und zur Vermeidung des Andranges bei der Zahlstelle ist die Einrichtung getroffen worden, daß Steuerzahler mit einer Einkommensteuer von jährlich mindestens 160 Mark ihre Steuerbeträge bei drei hiesigen Banken einzahlen können. Von da werden die Beträge seitens des städtischen Einziehungsamtes, das jedoch von der Einzahlung benachrichtigt werden muß, kostenfrei abgeholt.

* **Hamm,** 23. Aug. (Im Kampfe gegen die Herero verwundet.) An den hiesigen Magistrat ging unterm 21. dieses Monats folgendes Telegramm ein: „Bitte Bahnarbeiter Kemper dortselbst, Brüderstr. 36, unter Ausdruck Bedauerns benachrichtigen, daß Sohn Wilhelm Schutztruppe Südwestafrika 11. August Waterberg leicht verwundet. Prellschuß Oberschenkel. Oberkommando der Schutztruppe." Wilhelm Kemper diente vor dem Eintritt in die Schutztruppe beim 5. Niederschlesischen Feldartillerie-Regiment v. Podbielski in Sprottau.

* **Herne,** 23. Aug. (Die Ruhr) greift rapide um sich. Bis jetzt sind 36 Ruhrerkrankungen zur polizeilichen Meldung gekommen. In der Gemeinde Harpen sind die Ruhrerkrankungsfälle bereits auf über 100 gestiegen.

* **Essen,** 23. Aug. (Umfangreichen Betrügereien) ist man auf der Eilgüterabfertigung des Bahnhofs Nord und auch auf dem Engrosmarkt am Rheinischen Bahnhofe auf die Spur gekommen. Ein für einen hiesigen Grossisten angekommener Waggon Obst wurde beschlagnahmt, weil das Gewicht der Ladung fast um die Hälfte zu niedrig angegeben war. Solcher Betrügereien soll sich der betreffende Grossist nach Angabe eines früheren Teilhabers schon längere Zeit hindurch schuldig gemacht haben, wodurch die Bahn um erhebliche Frachtbeträge geschädigt sein dürfte. Vielen Händlern war es schon oft aufgefallen, daß der betr. Grossist seine Waren zu sehr niedrigen Preisen losschlug und dabei anscheinend doch noch ein glänzendes Geschäft machte. Der Mann hatte, wie man der „Kölnischen Volksztg." schreibt, eine eigens konstruierte Wage und präparierte Gewichte. Letztere waren zum Teil ausgehöhlt und dann fein säuberlich verklebt worden. Es haben sich bereits eine ganze Reihe Geschädigter gemeldet.

* **Oberhausen,** 23. Aug. (Schlimmer als das liebe Vieh.) Vier Burschen machten die unsinnige Wette, daß jeder von ihnen in zwei Stunden einen ganzen Liter Schnaps trinken könne, ohne betrunken zu werden. Dieser Plan gefiel einem hinzugekommenen Fabrikarbeiter so gut, daß er die benötigten vier Liter (deren Kosten die Wettsumme darstellten) spendierte. Mit größter Gier schlürften die Kerle den Alkohol herunter und es gelang ihnen in der Tat, die Wette zu gewinnen. Bis auf den Boden leerte jeder die Flasche und es schien fast, als wenn sie das Kunststück noch einmal auszuführen imstande gewesen wären. Eine solche Unmäßigkeit sollte man doch kaum für möglich halten.

* **Aachen,** 23. Aug. (Zunahme der Wurmkrankheit.) Nach Mitteilungen im „Echo der Gegenwart", die sich auf Angaben der Reichstags- und Landtagsabgeordneten von Aachen-Stadt und -Land stützen, hat die Wurmkrankheit im hiesigen Kohlengebiet eine bedeutende Ausdehnung genommen. Nach den bisher bekannten Ermittelungen sind auf Zeche „Nordstern" 60 bis 70 Prozent, auf Grube „Maria" 40 bis 50 Prozent, auf Grube „Anna" 6 bis 7 Prozent der unterirdischen Belegschaft als wurmbehaftet befunden worden. Die übrigen Gruben weisen eine geringe Zahl auf.

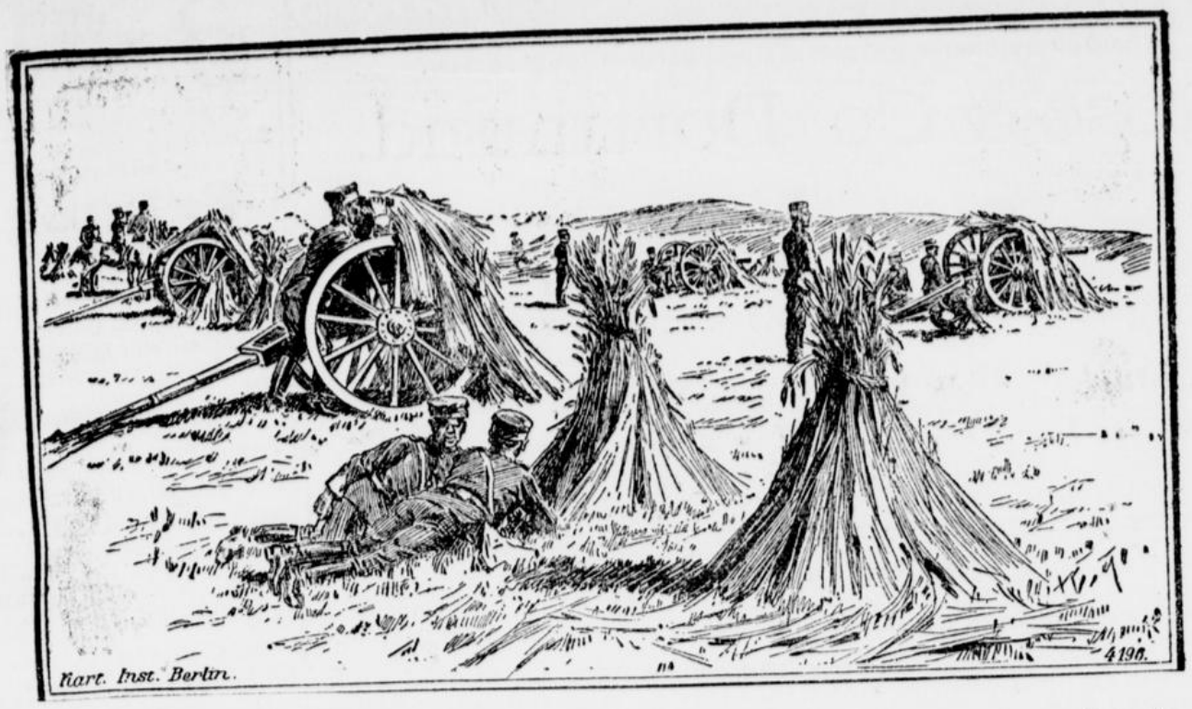
Jagd und Sport.

÷ **Hersbach** b. Rönsahl, 23. Aug. (Ein seltenes Jagdglück) hatte Herr C. H. Voswinkel von hier. Es gelang ihm nämlich, seine Fischzuchtanlagen von einem gefährlichen Feinde zu befreien, nämlich von einer mächtigen Fischotter (Männchen), welche die stattliche Länge von 1,20 Meter aufwies, die in der Nacht vorher aus dem 4 Morgen großen Fischteiche einen 12 Pfund schweren Karpfen geholt und denselben bereits halb verzehrt hatte, als sie ihr Geschick ereilte. Herr Voswinkel, dem wir zu dem glücklichen Schuß gratulieren, hat im vergangenen Jahre im Kampfe mit den Feinden seiner Fischteiche sehr bemerkenswerten Erfolg gehabt. U. a. erlegte er 5 Fischreiher, 83 Eisvögel, 1 Möve, 2 Zweigtaucher, Enten, Wasserhühner, Strandläufer u. a. mehr.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 23. Aug. Nach einem Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Guinea wurden 16 Schiffbrüchige des englischen Schiffes „Aigburth", welche von dem Kreuzer „Möve" und dem Regierungsdampfer „Seestern" gesucht worden waren, geborgen. Da nach früheren Nachrichten der deutsche Dampfer „Prinz Sigismund" den Kapitän und 7 Mann bereits nach Brisbane gebracht hatte, scheint nunmehr die ganze Besatzung des Schiffes gerettet zu sein.

+ **Berlin,** 23. Aug. Rittmeister Freiherr von Horn, der vor 1½ Jahren wegen zahlreicher Schulden aus München flüchtig wurde, wurde gestern vom Kriegsgericht wegen Fahnenfluchts, Betruges, Mißbrauch gegen



Japanische Artillerie.

Im Verlaufe des Krieges ist oft die außerordentliche Geschicklichkeit erwähnt worden, mit welcher der japanische Soldat das Gelände auszunutzen versteht. Daß er auch da, wo vollständig flacher Boden keinerlei Deckung zu bieten vermag, sich zu helfen weiß, zeigt unser Bild. Wie die Japaner gelegentlich bei Artilleriekämpfen Attrappen in Form von Kanonen an einzelne exponierte Punkte gebracht haben, um das Feuer des Feindes auf dieselben zu lenken, der dadurch seine Munition zwecklos vergeudet und dessen Aufmerksamkeit ablenken läßt, so sehen wir hier die Japaner die umgekehrte Taktik einschlagen. Mit riesigen Garben markieren sie die Geschütze einer Batterie, die dadurch von vorne selbst aussehen wie große Kornmiethen.

---

die Dienstgewalt, Urkundenfälschung, Sittlichkeitsverbrechen zu 6 Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Ankläger hat unter gleichen Umständen 7½ Jahren Zuchthaus beantragt. Die Oeffentlichkeit war teilweise ausgeschlossen.

+ **Stettin,** 23. Aug. Auf der hiesigen Chaussee wurde ein Wanderbursche, während er schlief, von einem Reisegefährten mit brennbaren Flüssigkeiten übergossen, angezündet und verbrannt. Der Täter ist entflohen.

+ **Stuttgart,** 23. Aug. Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge brach in der letzten Nacht in der Ortschaft Nordheim Feuer aus, wodurch 22 Gebäude eingeäschert wurden.

+ **Bitsch,** 23. Aug. Im Barackenlager des Truppenübungsplatzes, der von der 85. Infanterie-Brigade den Regimentern Nr. 105 und 138 aus Straßburg belegt ist, sind Typhusfälle vorgekommen, zwei Mann erkrankten. Eine Anzahl ist typhusverdächtig. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Der Ansteckungsherd wird auf das Hasselfurter Wasser zurückgeführt, wo die Truppen badeten.

+ **Brüssel,** 23. Aug. Neyrenk, ein bekannter Bauunternehmer, fuhr abends auf einem Motorrad von Brügge nach Blankenberge heimwärts. Auf der Chaussee stieß er mit seinem nach ihm ausgeschickten Sohne, der ebenfalls ein Motorrad benutzte, in der Dunkelheit derartig zusammen, daß der Vater sofort getötet und der Sohn tödlich verwundet wurde.

+ **Wien,** 23. Aug. In Straubitz sind nicht nur die Sommer-, sondern auch die Herbstmanöver im Bezirk des 10. Armeekorps abgesagt worden. Ein Beweis, wie groß infolge der Hitze und des Wassermangels die Futternot ist. Für den Winter befürchtet man eine Hungersnot.

+ **Zürich,** 23. Aug. In einigen Stunden erfolgten mehrere Bergabstürze, von denen fünf tödlich verliefen. Vom Selbsanft stürzte der Polytechniker Schübel aus Winterthur ab, am Thötis fand ein Führer durch Steinschlag seinen Tod, am Zalanda stürzte der Tourist Dübeli ab, am Sentis wurden zwei junge Männer tot aufgefunden.

+ **Petersburg,** 23. Aug. Der Polizeichef der Stadt Kara, Kapitän Grosdow, ist gestern, als er sich auf der Promenade befand, durch einen Revolverschuß getötet worden. Der Attentäter entkam.

+ **Newyork,** 23. Aug. In St. Paul und Minneapolis wurden durch einen Ziklon viele Personen getötet oder verletzt. Der Materialschaden wird auf 2000 000 Dollars geschätzt. Das Divoli und das Empiretheater wurden zerstört. Die Brücke über den Missisippi ist unpassierbar. Das katholische Waisenhaus wurde zerstört, wobei 25 Kinder verletzt wurden.

Vermischtes.

— **Zur Förderung des öffentlichen Vortragswesens** gibt die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" ein Adreßbuch der deutschen Rednerschaft heraus, das kürzlich in neuer Auflage für das Winterhalbjahr 1904/05 erschienen ist. Das Adreßbuch enthält die Vortragsangebote von 172 Rednern aus allen Teilen des Reiches. Die Redner sind nach den Landesteilen zusammengestellt. Außerdem sind in einem besonderen Verzeichnis diejenigen Vortragenden, die Experimental- und Demonstrationsvorträge halten, und die Rezitatoren und Deklamatoren zusammengestellt. Die Gesellschaft selbst veranstaltet auf ihre Kosten alljährlich über zweihundert Vorträge, die von besonders tüchtigen rednerischen Kräften gehalten werden. Nach dem letzten Jahresbericht hat die Gesellschaft für diesen Zweig ihrer Tätigkeit 12 471 Mk. aufgewandt. Wir machen die Vereine, die ihren Mitgliedern belehrende und unterhaltende Vorträge bieten, auf die Gesellschaft aufmerksam. Näheres teilt die Geschäftsstelle Berlin NW., Lübeckerstr. 6, gern mit.

† **(Briefe, die ihn erreichten.)** Aus Göttingen wird der Frankfurter Ztg. berichtet: Der Lehrer an einer Bürgerschule unseres Landkreises hatte dieser Tage seinen Schülern die Aufgabe gestellt, Geschäftsbriefe, Beschwerdebriefe an Behörden, Mahnbriefe, aber auch Todesnachrichten und dergleichen abzufassen, zu kuvertieren und mit entsprechender Adresse (an Verwandte, Bekannte usw.) zu versehen. Das geschah; jeder Schüler brachte seine Arbeit fein säuberlich mit. Die fertigen Briefe nahm der Lehrer zum Zwecke der Korrektur mit nach Hause. Er legte sie auf den Schreibtisch und beschloß sein Tagewerk bei dem gewohnten Abendschoppen. Seine Wirtin betrat die Arbeitsstube, um nach dem Rechten zu sehen; dabei erblickte sie auf dem Tische die große Korrespondenz. Da ihr die Besorgung von Briefen wie immer als eine Hauptpflicht erschien, so trug sie alle miteinander schleunigst zur Postagentur. Hier machte sie der Beamte darauf aufmerksam, daß die Briefschaften alle mit „frei" bezeichnet seien. Ohne weitere Bedenken legte die diensteifrige Wirtin das Porto aus. Am anderen Morgen klärte sich der verhängnisvolle Irrtum auf, aber die Stilproben hatten schon ihre Reise in die weite Welt angetreten.

Büchertisch.

Von der so lang erwarteten Höhenschichtenkarte vom Sauerland, Siegerland, und Wittgenstein, auf Veranlassung des Sauerländischen Gebirgsvereins herausgegeben von der Hofbuchdruckerei Eisenach, H. Kahle, ist soeben erschienen: Höhenschichtenkarte vom Sauerland, Siegerland und Wittgenstein. — Blatt 1, Arnsberg. — Preis gefalzt im Umschlag Mark 1,50. Die überaus handliche Karte ist gezeichnet im Maßstab 1 : 100 000 und umfaßt das im Westen von Hagen im Osten von Grevenstein, nördlich von Hörde und südlich von Halver begrenzte Gebiet. Die Terraindarstellung ist erfolgt in Höhenschichten von 50 zu 50 Meter, und sind die Steigerungsverhältnisse durch 12 verschiedene Farbenabtönungen dargestellt, vom tiefsten Grün übergehend nach braun bis zum tiefsten dunkelbraun, wodurch die ganze Gegend dem Beschauer äußerst plastisch entgegentritt. Die Höhenkurven sind orange, das Flußnetz blau gehalten Die äußerst rührige Kartographische Anstalt des oben genannten Verlages, durch eine Reihe derartiger Kartenblätter von andern Gebirgsteilen Deutschlands (Thüringerwald, Rhön, Harz usw.) bereits rühmlichst bekannt, hat auch hier wieder eine Karte geschaffen, die ihr alle Ehre macht.

Die russischen Großfürsten.

Zu den männlichen Verwandten des Zaren gehören, wie ein englisches Blatt schreibt, ein Bruder, vier Onkel, zehn Vettern zweiten Grades, dreizehn Vettern dritten Grades und ein Großonkel. Sein Bruder, sein Großonkel, seine Onkel und die Vettern ersten und zweiten Grades sind Großfürsten und werden Kaiserliche Hoheit angeredet, während die Vettern dritten Grades nur russische Fürsten sind und Anspruch auf das Prädikat Hoheit haben. Außer dem Zaren hat das kaiserliche Haus also 33 männliche Mitglieder, die eine schwere Last für Rußland bedeuten; denn ein jeder erhält als Geburtsrecht eine Einkommen von etwa 2 000 000 Mk. jährlich, von seiner Geburt an bis zur Todesstunde. Die Großfürsten und Fürsten des russischen Kaiserhauses erhalten also jährlich 66 000 000 Mark im Ganzen! Die Großfürsten brauchen das Geld aber nicht sehr nötig; denn sie haben ungeheure Güter im ganzen Lande. Im ganzen haben diese 33 Großfürsten und Prinzen zusammen 5000 englische Quadratmeilen Landbesitz, also etwa den vierzigsten Teil des gesamten Gebietes des europäischen Rußland. Außer diesen großen Gütern gehören ihnen noch 325 Paläste und Schlösser, und sie beschäftigen 20 000 Bedienstete. Die Großfürsten genießen viele rechtliche und gesellschaftliche Vorrechte in Rußland. Sie können vor einem öffentlichen Gericht nicht verklagt, auch als Zeuge in einem öffentlichen Prozeß nicht vorgeladen werden. Wenn einer eine Klage gegen einen Großfürsten vorbringen will, so muß der Fall einem besonderen Gerichtshof vorgelegt werden, der ausschließlich zu dem Zwecke gebildet ist, Rechtsstreitigkeiten zu verhandeln, in die Mitglieder der kaiserlichen Familie verwickelt sind. Wenn bei einem Prozeß die Zeugenaussage eines Großfürsten nötig ist, so muß sich eine Kommission von Grichtsbeamten zu ihm in seine Wohnung begeben und dort seine Aussage aufnehmen. Der Großfürst braucht die Wahrheit seiner Aussage nicht zu beschwören, seine einfache Unterschrift hat den Wert und die Bedeutung des Eides.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 24. Aug. Die „Schlesische Ztg." teilt mit, daß der dem Reichstage im Herbst zugehende Nachtrags-Etat für die Bekämpfung des Aufstandes in Süd-West-Afrika 30 Mill. Mark fordern würde. Die Gesamtkosten der Bekämpfung würden sich auf über 50 Mill. Mark belaufen.

Hd **Kiel,** 24. Aug. Der Fähnrich zur See v. Tippelskirch vom Linienschiff „Mecklenburg" hat sich gestern eine Revolverkugel in die Schläfe gejagt. Er starb zwölf Stunden nach der Tat im Marinelazarett, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Verstorbene, der im Jahre 1901 in die Marine eingetreten war, stand unmittelbar vor der Beförderung zum Leutnant zur See.

Hd **Königsberg,** 24. Aug. Am Pulvermagazin bei Karschau wurde in der vergangenen Nacht der Posten vom Grenadier-Regiment Nr. 3 von Zivilisten überfallen und durch einen Schuß in den Unterleib verwundet. Der Verletzte starb heute früh im Garnisonlazarett.

Hd **Innsbruck,** 24. Aug. Aus allen Teilen des Landes laufen Nachrichten über den plötzlichen Witterungsumschlag ein. Fast überall traten heftige Regengüsse auf. Das Thermometer sank bis auf 8°. Die Berge sind bis auf 100 Metern in Schnee gehüllt.

Hd **Sorrent,** 24. Aug. Infolge eines Zyklons stürzte ein Haus ein und begrub unter den Trümmern neun Personen. Sechs wurden getötet. Dreißig weitere Häuser drohten einzustürzen. Die armen Bewohner derselben wurden in Militärzelten untergebracht. Auch die Felder in der Nähe der Stadt erlitten vielfachen Schaden.

Hd **Warschau,** 24. Aug. Nach Blättermeldungen sind kürzlich wieder bei Miechow im Gouvernement Gielic (im Weichselgebiet) 3 Mann des 12. Oesterr. Dragoner-Regiments aus Krakau über die Grenze desertiert, um sich für die russische Armee in Ostasien anwerben zu lassen. Das genannte Regiment besteht ausschließlich aus Tschechen.

Hd **St. Stohn** (Neuschottland), 24. Aug. Das englische Kanonenboot Colombine ist in der Greembai auf einen Felsen aufgefahren und wird wahrscheinlich ein vollständiges Wrack werden. Abschleppungsversuche werden gemacht.

Hd **Newyork,** 24. Aug. Nachrichten aus Colorado zufolge sind dort wieder blutige Rassenkämpfe ausgebrochen. Die nicht unionistischen Bergleute demolierten das Unionshaus in Cripplecreek. Der Gouverneur entsandte Militär und verhängte über die Stadt den Belagerungszustand.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 24. Aug. Wie aus Port Arthur gemeldet wird, machten in der Nacht zum Sonntag einige japanische Torpedoboote den verzweifelten Versuch, in das Innere des Hafens zu gelangen. Sie wurden jedoch durch die russischen Schiffe und Befestigungswerke zum Umkehren gezwungen. Wie es heißt, hat General Stössel den im Hafen liegenden Schiffen Befehl gegeben, auszulaufen und den Kampf mit dem japanischen Geschwader aufzunehmen. Man erwartet daher jetzt stündlich den Bericht über eine neue Seeschlacht vor Port Arthur.

Hd **London,** 24. Aug. Die „Times" veröffentlicht den Text einer vom Gouverneur von Malta erlassenen Verordnung, daß Schiffe einer kriegführenden Macht, die nach dem Kriegsschauplatz oder irgend einem anderen Bestimmungsort unterwegs sind, um neutrale Schiffe wegen Verdachts der Konterbande abzufangen, in keinem britischen Hafen Kohle neinnehmen dürfen, weder direkt von der Küste noch von begleitenden Kohlenschiffen. Eine gleiche Verordnung wird dem Vernehmen nach von Gouverneuren der anderen britischen Kolonien und Gebiete erlassen werden.

Hd **Paris,** 24. Aug. In Toulon wird die Entsendung einer neuen Flottille nach Indochina vorbereitet. Die Flotille setzt sich zusammen aus den Panzerkreuzern Descartes, zwei Torpedobootsjägern, zehn Torpedobooten und neun Unterseebooten vom Najadatyp. Die Ausreise ist nicht vor Ende September zu erwarten. — Offenbar will sich auch Frankreich gegen alle Eventualitäten des Seekrieges zwischen Japan und Rußland sichern.

Wetterbericht.

25. August: Windig, bewölkt, Regenschauer, warm.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.



I. Nachtrag

zur Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirke der Gemeinde Barop vom 12 April 1904.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung Barop vom 19. Mai 1904 erhält der § 1 Absatz 1 der Ordnung vom 12. April 1904 folgende neue Fassung:

§ 1.

Jedes den Uebergang von Grundeigentum im Gemeindebezirke, sowie von Bergwerkseigentum, soweit es über oder unter der Erde innerhalb des Gemeindebezirkes belegen ist, bezweckende oder bewirkende Rechtsgeschäft unter Lebenden unterliegt, auch wenn eine Umschreibung im Grundbuche nicht erfolgt, bei Werten von bis zu 100 000 Mk. einer Umsatzsteuer von 1 vom Hundert, bei Werten von über 100 000 Mk. einer Steuer von 2 vom Hundert des Wertes des übergegangenen oder zu übertragenden Eigentums.

Vorstehender Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Barop, den 19. Mai 1904.

Der Amtmann. **Der Gemeindevorsteher.**
(L. S.) J. V.: (L. S.) Watermann.
Thieheuer, Amtsbeigeordneter.

Genehmigt am selben Tage.

Die Gemeindevertretung.
Junge. Freundewald. Stühmeyer. W. König. Thieheuer. Watermann.

Zu vorstehendem Nachtrage zur Umsatzsteuer-Ordnung der Gemeinde Barop erteilen wir in Gemäßheit des § 77 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 unsere Genehmigung.

Hörde, den 30. Mai 1904.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
(L. S.) J. V.:
J.-No. 3866. Luckhaus, Regierungs-Assessor.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 9. Juni 1904.

Der Regierungs-Präsident.
(L. S.) J. V.:
A IV 3777. von Nostiz.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit veröffentlicht.

Barop, den 22. August 1904.

Der königl. Amtmann. Der Gemeindevorsteher.
2914 Freitag. Watermann.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 27. August cr. findet auf dem Grundstücke des Wirts Wilhelm Emde hierselbst zwischen der Ostbergerstraße und dem Schwerterwalde **Schießen** nach der Scheibe und dem Vogel statt. Im sicherheitspolizeilichen Interesse werden die in der Schußrichtung liegenden Wege und Fußstege gesperrt.

Schwerte, den 20. August 1904.

2921 **Die Polizei-Verwaltung.**

Die **Erd- und Maurerarbeiten** zur Aufführung einer Einfriedigungsmauer um den alten Friedhof sollen vergeben werden.

Angebotsformulare sind von mir zu haben und Zeichnungen ebendort einzusehen. Termin 5. September cr.

Wandhofen, 23. August 1904.

2911 **Karl Horn, Architekt.**

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine

per Pfund 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.



Kräuterwein „Salus"
mit der Nonne

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an." Gr. Fl. M. 1.75, kl. Fl. M. 1.25. Bestandteile: Tarragona-Portwein 3335,0, Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Fliedr 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Carduibenediktenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75. Angelik., Enzian, Galgantw., Kamillenbl., Koriander., Pfeffermünzbl., Kascol je 0,5. Quendel 0,25.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen,
Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Pferdemusterung** wird im Kreise Hörde nach dem untenstehenden Plane abgehalten werden.

Es werden daher die Pferdebesitzer im Kreise aufgefordert, ihre sämtlichen Pferde an dem für ihren Wohnort bestimmten Musterungsplatz eine Stunde vor der im Plane festgesetzten Zeit vorführen zu lassen mit Ausnahme:

a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
b) der Hengste,
c) der Stuten, die entweder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben oder voraussichtlich innerhalb der nächsten vier Wochen abfohlen werden (bei hochtragenden Stuten ist der Deckschein dem Gemeindevorstande einige Tage vor dem Musterungstermine zu übergeben),
d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch" oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind — auf rechtzeitig beim Gemeindevorstande zu stellenden Antrag —,
e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
h) der Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
i) der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
2) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Plan
für die Pferdemusterung im Kreise Hörde im Jahre 1904.

Datum Monat	Tag	Stunde	Gemeinde	Musterungsplatz
September	5.	8,45 V.	Hörde	Auf Neumarkt in Hörde.
		10,15 V.	Schüren	In Schüren auf Adelenstraße.
		11,15 V.	Berghofen	Bei Gockel.
		3,00 N.	Aplerbeck	In Aplerbeck auf Chaussee nach Sölde.
„	6.	8,30 V.	Opherdicke	Am Ostausgang Hengsen, Weg nach Opherdicke.
		8,45 V.	Hengsen	
		10,15 V.	Sölde	Auf Weg nach Zeche Freiberg in der Nähe des Gutshofes.
		2,00 N.	Holzwickede	Am heiligen Baum.
„	7.	8,30 V.	Lichtendorf	Auf Straße Schwerte-Opherdicke in Höhe des Hauses Rutenborn.
		9,00 V.	Geisecke	
		10,00 V.	Villigst	In Schwerte auf Beckestraße.
		10,15 V.	Schwerte	
		3,00 N.	Wandhofen	An Wirtschaft Breucker.
		3,30 N.	Holzen	„ „ Hüseken.
„	8.	8,20 V.	Westhofen	Schulplatz in Westhofen.
		9,10 V.	Garenfeld	An Wirtschaft Schneider a. d. Ruhrbrücke.
		10,40 V.	Syburg	Beim Gemeindevorsteher.
		2,30 V.	Kirchhörde	In Löttringhausen am Spritzenhaus.
„	9.	8,45 V.	Lücklemberg	
		9,30 V.	Von Hacheney die Ortschaften: Hacheney, Brünninghausen, Renninghausen und Haus Brüninghausen	Südausgang Dorf Brünninghausen auf Weg nach Hacheney.
		10,15 V.	Von Hacheney die Ortschaften Benninghofen, Brücherhof, Loh, Stuchtey und Höchsten	Ostausgang nach Wellinghofen, Weg nach Benninghofen.
		2,00 N.	Wellinghofen	
		2,30 N.	Niederhofen	
		2,35 N.	Wichlinghofen	
„	10.	9,00 V.	Menglinghausen	Ostausgang Menglinghausen.
		9,15 V.	Station Barop	
		10,00 V.	Groß- und Klein-Barop	Provinzial-Chaussee westlich Brückenkopf.
		11,10 V.	Eichlinghofen	Ostausgang auf Chaussee nach Barop.
		2,00 N.	Salingen	Nordausgang auf Weg nach Barop.
		2,45 N.	Persebeck	Auf Weg nach Rüdinghausen.
„	11.		Sonntag.	
„	12.	9,00 V.	Rüdinghausen	Auf Weg nach Annen.
		10,15 V.	Annen	Evang. Kirchplatz in Annen.

Hörde, den 15. August 1904.

Der Landrat.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

1 Mk.

Zu beziehen durch die Buchhandlung **Carl Braus,** Schwerte.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus Buchdruckerei.

Handels-Nachrichten.
Schwerte, den 24. August 1904.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter M.	1ter ₰	2ter M.	2ter ₰	3ter M.	3ter ₰
Kartoffeln 50 Kilo	4	—	3	70	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	1	10	—	—
Eier 14 Stück	1	—	—	—	—	—

Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Donnerstag, den 25. August, abends 8 Uhr:

Uebung.

Nach derselben

Generalversammlung

bei Herrn Schotte.

Die Generalversammlung findet auch bei ungünstiger Witterung statt. 2908

Der Vorstand.

Feinste Landbutter 9,00 M., I. Qual. reiner Bienenhonig 8,00 M., II. Qual. reiner Bienenhonig 6,00 M., geschlacht. fette sauber gerupfte junge Gänse, 55 Pfg. p. Pfd., versendet alles frei gegen Nachn.
Besitzer Mich. Müller,
Szardwethen b. Rugeleit.
2924

Bestmelierte
Hansbrand-Kohlen
empfiehlt
D. Hesse,
2922 Hagenerstr. 13.
NB. Bei Abnahme von 25 Ctr.
5 Pack. Feuerbriketts gratis.



Ein **mittelschweres kräftiges**
Arbeitspferd
billig zu verkaufen. 2910
F. Köhler, Iserlohn.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.
Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.
Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Reell! 2Schwest, alleinst., 21u. 24J. Barvermög. je 380000 M., möcht. s. sof. m. ehrenh. wenn a. g. vermöglos. Herrn verheirat. Aufricht. Bewerb. unt. „Veritas" Berlin N. 39 erb.

Wohnungen
auf sofort oder später zu vermieten
W. Lehmhaus, Schwerte.

2 oder 3 Zimmer
per sofort oder per 1. Oktober zu vermieten. 2907a
Rosen 438.

Wegzugshalber beabsichtige ich, mein Kleine Marktstraße 4 gelegenes



Wohnhaus
nebst Laden, Hofraum u. Stallung sofort zu **verkaufen.** 2915
Siegmund Levy, Schwerte.

Einige anständige junge Leute können **gutes**
Logis mit Kost
erhalten. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2904

Zwei ordentliche junge Leute erhalten 2925
Kost und Logis.
Näheres **Hagenerstraße 44.**

Junges tüchtiges
Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. 2923

Fliegengrab
per Bogen **10** Pfg.
Salon-Fliegenfänger
äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg. vorrätig bei
C. Braus, Schwerte.

Schrankspitzen
empfiehlt **Carl Braus.**